

Kleine Anfrage der Fraktion der SPD vom 3. Dezember 2013**Auslastung der Masterstudiengänge an den Hochschulen im Land Bremen**

Mit der Einführung eines gestuften Systems von Bachelor und Master im Zuge der Bologna-Reform wurde der Bachelor als berufliche Erstqualifikation und Regelabschluss des Studiums eingeführt. Mit der Bologna-Reform sollte nicht nur eine Internationalisierung des Studiums erreicht werden, sondern auch eine Absenkung der hohen Abbrecherquote und der Zahl der im Examen Gescheiterten. Die Mehrheit der Bachelorabsolventen strebt gleichwohl den Masterabschluss an, auch wenn neue Absolventenstudien zeigen, dass Absolventen mit einem Bachelorabschluss mittlerweile gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben.

Der Wissenschaftsrat stellt in seinen Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Hochschulsystems des Landes Bremen vom Oktober 2013 fest, dass an den Hochschulen im Land Bremen die Studiengänge im Masterbereich sehr unterschiedlich ausgelastet seien. Diesen Hinweisen ist vor dem Hintergrund knapper Finanzmittel nachzugehen und dabei zu prüfen, wie möglicherweise Über- und Unterauslastungen abgebaut werden können.

Wir fragen den Senat:

1. Welche Masterstudiengänge werden an den Hochschulen im Land Bremen angeboten (bitte einzeln auflühren und nach Hochschulen, Fachbereichen bzw. Fakultäten differenzieren)?
2. Wie sind diese Masterstudiengänge ausgelastet (bitte über einen Zeitraum von fünf Jahren und differenziert nach Hochschulen, Fachbereichen bzw. Fakultäten und Studiengängen auflühren)?
3. Welche Kenntnisse hat der Senat über die Ursachen der unterschiedlichen Auslastung von Studiengängen?
4. Welche Möglichkeiten sieht der Senat, durch Umstrukturierungen und Effizienzsteigerungen Angebot und Nachfrage besser in Einklang zu bringen?

Elias Tsartilidis,
Björn Tschöpe und Fraktion der SPD

D a z u

Antwort des Senats vom 7. Januar 2014

1. Welche Masterstudiengänge werden an den Hochschulen im Land Bremen angeboten (bitte einzeln auflühren und nach Hochschulen, Fachbereichen bzw. Fakultäten differenzieren)?

Zur Beantwortung wird auf die beigefügten Anlagen 1 bis 4 verwiesen.

2. Wie sind diese Masterstudiengänge ausgelastet (bitte über einen Zeitraum von fünf Jahren und differenziert nach Hochschulen, Fachbereichen bzw. Fakultäten und Studiengängen auflühren)?

Zur Beantwortung wird auf die beigefügten Anlagen 1 bis 4 verwiesen.

3. Welche Kenntnisse hat der Senat über die Ursachen der unterschiedlichen Auslastung von Studiengängen?

Grundsätzlich ist festzustellen, dass zum Übergangsverhalten vom Bachelor zum Masterstudium bzw. zu den Motiven von Bachelorabsolventen sich für oder gegen die Aufnahme eines Masterstudiums zu entscheiden, die Daten- und Informationslage bundesweit weiterhin noch unzureichend ist. Darauf verweist auch die im Juli 2012 vom HIS-Institut für Hochschulforschung veröffentlichte Studie mit dem Titel „Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium“. Dies erschwert die Planungen in den Hochschulen zur Berechnung und Ermittlung des Bedarfs an Masterkapazitäten.

Nach Kenntnis des Senats führen unterschiedliche Gründe und Faktoren dazu, dass angebotene Masterstudiengänge zum Teil unterausgelastet sind.

So gehörten die Bremer Hochschulen bundesweit zu den ersten Hochschulen, die ihr Studienangebot auf die gestufte Studienstruktur umgestellt haben. Der überwiegende Teil des Studienangebotes wurde zum Wintersemester 2005/2006 als Bachelorstudiengang angeboten. Bei einer Regelstudienzeit von drei Jahren konnten insofern im Wintersemester 2008/2009 erstmals Bachelorabsolventen in anschließende Masterprogramme aufgenommen werden. In manchen Studiengängen gab es in den ersten Jahren nach Einrichtung der Masterprogramme noch keine ausreichend große Anzahl von Bachelorabsolventinnen und Bachelorabsolventen, die die definierten Zugangsvoraussetzungen für den Master erfüllt haben.

Da in den meisten anderen Bundesländern die Umstellung auf die Bachelor-/Masterstruktur später umgesetzt worden ist als in Bremen, waren in den Jahren 2008 bis 2011 noch kaum Bachelorabsolventen anderer Hochschulen zu verzeichnen, die zur Aufnahme eines Masterstudiums nach Bremen wechseln konnten und wollten.

Zum Teil ist die Unterauslastung auch darin begründet, dass mit dem Bachelorabschluss inzwischen überwiegend reibungslos ein Berufseinstieg gelingt, wie die vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft gemeinsam mit dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln und dem HIS-Institut für Hochschulforschung Mitte 2011 veröffentlichte Studie „Mit dem Bachelor in den Beruf“ festgestellt hat. Aufgrund der guten Berufsaussichten entscheiden sich Bachelorabsolventen häufiger als angenommen für einen direkten Einstieg in das Berufsleben und gegen die Aufnahme eines Masterstudiums.

4. Welche Möglichkeiten sieht der Senat, durch Umstrukturierungen und Effizienzsteigerungen Angebot und Nachfrage besser in Einklang zu bringen?

Jede Hochschule berechnet jährlich auf der Grundlage der zu einem bestimmten Stichtag besetzten Lehrpersonalstellen ihre gesamte Ausbildungskapazität und ermittelt daraus für jeden Studiengang die Zielzahlen bzw. die jährlichen Zulassungszahlen für Studienanfänger. Bleiben die tatsächlichen Studienanfängerzahlen unter der ermittelten Kapazität, so gilt der Studiengang als unterausgelastet.

Trotz einer Unterauslastung einzelner Studiengänge ist aber die gesamte fachliche Lehreinheit gleichwohl gut ausgelastet, denn im Kapazitätsrecht werden die Bachelor- und die Masterstudiengänge sogenannten Lehreinheiten zugeordnet, die durch eine große fachliche Nähe gekennzeichnet sind. Innerhalb dieser Lehreinheiten werden frei bleibende Studienplätze eines Studiengangs dazu genutzt, um in anderen Studiengängen mit großer Nachfrage die Aufnahmekapazität zu erhöhen. Im Ergebnis führt dies dazu, dass keine Kapazität verloren geht, auch wenn die Studienanfängerzahlen in einzelnen Studiengängen hinter der errechneten Kapazität zurückbleiben.

Aus der Sicht des Senats sollten die Hochschulen die Entwicklung der Auslastung in ihren Masterstudiengängen sehr sorgfältig überprüfen und, falls erforderlich, eine Evaluation mit dem Ziel einer inhaltlichen Umstrukturierung vornehmen. In den Fällen, in denen die Diskrepanz zwischen vorhandener Kapazität und tatsächlicher Nachfrage besonders groß oder die Ausgleichsmöglichkeiten innerhalb der Lehreinheit zu gering sind, sollte auch eine Schließung der Studiengänge geprüft werden.

Das Land hat dies auch bereits in den geltenden Zielvereinbarungen mit den Hochschulen entsprechend vereinbart. Im Rahmen der Evaluierung der jeweiligen Zielvereinbarungen wird die Frage der Auslastung der Masterstudiengänge eine besondere Rolle spielen.

Die überwiegende Anzahl der derzeit an den Bremer Hochschulen existierenden Masterstudiengänge ist vor ca. fünf bis sieben Jahren eingerichtet worden. Seit 2008 ist bundesweit und auch in Bremen ein deutlicher Anstieg der Studienanfängerzahlen zu verzeichnen. Deshalb geht der Senat davon aus, dass in den nächsten Jahren die Zahl der Bachelorabsolventen und damit auch die Nachfrage nach Masterstudienplätzen und in der Folge auch die Auslastung der Masterstudiengänge weiter ansteigen wird.

Anlagen

Tabellarische Darstellungen zu Angebot und Auslastung der Masterstudiengänge der vier Bremer Hochschulen

Angeborene Masterstudiengänge im Zeitverlauf der letzten 5 Jahre und die jeweilige Auslastung (Angabe in Prozent) *

Studiengang	Abschlussart	2009 (WiSe 2008/09 und SoSe 2009)	2010 (WiSe 2009/10 und SoSe 2010)	2011 (WiSe 2010/11 und SoSe 2011)	2012 (WiSe 2011/12 und SoSe 2012)	2013 (WiSe 2012/13 und SoSe 2013)
Fachbereich 1						
Lehrinheit Elektrotechnik						
Communication and Information Technology	M	60%	60%	48%	53%	48%
Information and Automation Engineering	M	56%	64%	90%	85%	94%
Lehrinheit Physik						
Physik	M.ed.	29%	53%	50%	45%	50%
Physik	M	57%	87%	88%	77%	77%
Computergestützte Materialwissenschaften	M	20%	33%	40%	47%	33%
Environmental Physics	M	47%	50%	50%	60%	35%
Fachbereich 2						
Lehrinheit Biologie						
Biologie	M.ed.	81%	80%	100%	102%	118%
ISATEC	M	89%	97%	83%	103%	103%
Marine Biology	M	34%	91%	109%	83%	77%
Neurosciences	M	34%	74%	100%	111%	109%
Ecology	M	26%	43%	66%	66%	91%
Marine Microbiology	M	63%	50%	87%	37%	80%
Lehrinheit Chemie						
Chemie	M.ed.	56%	67%	83%	71%	67%
Chemie	M	---	---	---	67%	84%
Biochemistry	M	60%	73%	73%	68%	78%
Fachbereich 3						
Lehrinheit Informatik						
Informatik	M	55%	66%	72%	84%	86%
Digitale Medien	M	57%	77%	74%	78%	85%
Lehrinheit Mathematik						
Mathematik	M.ed.	85%	77%	106%	101%	120%
Mathematik	M	---	---	---	75%	77%
Technomathematik	M	---	---	---	55%	63%
Medical Biometry	M	60%	48%	60%	56%	56%
Fachbereich 4						
Lehrinheit Produktionstechnik						
Produktionst. I (3 Semester)	M	50%	56%	79%	82%	77%
Produktionst. II (4 Semester)	M	---	---	---	76%	73%
Systems Engineering	M	48%	62%	62%	78%	78%
Lehrinheit Wirtschaftsingenieurwesen PT						
Wi-Ing Produktionstechnik *	M	---	104%	124%	116%	112%

Lehrinheit GTW										
Gewerbi-techn. Wissenschaften	M.ed.ber.		58%	53%	58%	51%			51%	51%
Fachbereich 5										
Geowissenschaften	M		53%	73%	81%	82%			82%	71%
Materials Chemistry and Mineralogy	M		43%	67%	65%	43%			43%	17%
Marine Geosciences	M		67%	65%	66%	62%			62%	64%
Fachbereich 6										
Comparative and European Law	M		10%	40%	100%	50%			50%	60%
Fachbereich 7										
Betriebswirtschaftslehre	M		---	110%	119%	124%			124%	135%
Komplexes Entscheiden	M		---	---	117%	143%			143%	106%
Fachbereich 8										
Lehrinheit Geographie										
Geographie	M.ed.		89%	88%	134%	100%			100%	94%
Stadt- und Regionalentwicklung	M		95%	110%	111%	117%			117%	109%
Lehrinheit Geschichte										
Geschichte	M.ed.		73%	103%	133%	108%			108%	115%
Geschichte	M		67%	100%	105%	117%			117%	123%
Modern Global History	M		0%	65%	75%	55%			55%	25%
Lehrinheit Osteuropa										
Slavische Studien	M		50%	60%	65%	67%			67%	67%
Lehrinheit Politikwiss.										
Politikwissenschaften	M.ed.		89%	107%	106%	100%			100%	107%
Politikwissenschaften	M		92%	89%	100%	110%			110%	102%
Sozialpolitik	M		96%	126%	126%	106%			106%	105%
International Relations: GI Governance	M		89%	93%	88%	80%			80%	88%
Lehrinheit Soziologie										
Soziologie u. Sozialforschung	M		60%	80%	75%	122%			122%	98%
Fachbereich 9										
Lehrinheit Kulturwissenschaft										
Transkulturelle Studien	M		117%	115%	111%	123%			123%	93%
Lehrinheit Kommunikations- und Medienkultur										
Medienkultur	M		114%	108%	111%	143%			143%	143%
Lehrinheit Kunstwissenschaft										
Kunstwissenschaften	M.ed.		113%	117%	112%	119%			119%	114%
Kunst/Kulturvermittlung	M		105%	90%	150%	140%			140%	95%
Lehrinheit Musikwissenschaft										
Musikpädagogik	M.ed.		50%	52%	52%	55%			55%	56%
Lehrinheit Religionswissenschaft										

Religionswissenschaften	M.ed.		67%	50%	58%	51%	48%
Fachbereich 10							
Lehreinheit Anglistik	M.ed.		69%	73%	71%	65%	52%
English Speaking Cultures							
Lehreinheit Germanistik	M.ed.		118%	101%	101%	99%	103%
Germanistik/Deutsch							
Germanistik	M		92%	103%	98%	98%	102%
Lehreinheit Romanistik							
Frankoromanistik	M.ed.		50%	49%	52%	52%	47%
Hispanistik	M.ed.		48%	52%	53%	53%	45%
Transnationale Literaturwissenschaften	M		---	60%	74%	84%	65%
Lehreinheit Linguistik							
Language Sciences	M		50%	32%	47%	82%	74%
Fachbereich 11							
Lehreinheit Psychologie							
Klinische Psychologie	M		---	---	102%	107%	127%
Wirtschaftspsychologie	M		---	125%	104%	98%	125%
Lehreinheit Gesundheitswissenschaft							
Public Health	M		190%	186%	164%	123%	166%
Lehreinheit Pflegewissenschaft							
Berufspäd. Pflegewiss	M		110%	95%	85%	60%	75%
Fachbereich 12							
Lehreinheit Arbeitslehre							
Arbeitsorientierte Bildung	M.ed.		90%	79%	117%	59%	27%
Lehreinheit Inklusive Pädagogik							
Erziehungs- und Bildungswissenschaften	M.ed.		43%	46%	79%	112%	197%
Sond.päd./ Inkl. Päd.							
Lehreinheit Erziehungswissenschaft							
Erziehungs- und Bildungswissenschaften	M		106%	96%	115%	89%	91%
Lehreinheit Interdisziplinäre Sachbildung/ Interdisz. Sachunterricht							
Sachbildung/Sachunterricht	M.ed.		126%	154%	182%	179%	167%

* Die Auslastung wurde berechnet, indem die tatsächlichen StudienanfängerInnen des entsprechenden Studienjahres ins Verhältnis gesetzt wurden zu den errechneten Zulassungszahlen.

Abkürzungen

M: Master (fachwissenschaftlich)

M.ed.: Master of Education

Angebote Masterstudiengänge im Zeitverlauf der letzten 5 Jahre und die jeweilige Auslastung (Angabe in Prozent) *

	2009 (WiSe 2008/09 und SoSe 2009)	2010 (WiSe 2009/10 und SoSe 2010)	2011 (WiSe 2010/11 und SoSe 2011)	2012 (WiSe 2011/12 und SoSe 2012)	2013 (WiSe 2012/13 und SoSe 2013)
Fachbereich Kunst und Design					
Digitale Medien (Master of Arts)	70%	100%	40%	73%	80%
Integriertes Design (Master of Arts)	./.	./.	./.	./.	74%
Fachbereich Musik					
Master of Music Künstlerische Ausbildung	./.	./.	./.	150%	118%
Master of Music Künstlerisch-Pädagogische Ausbildung	./.	./.	./.	43%	57%
Master of Music Kirchenmusik	./.	./.	./.	100%	100%
Master of Music Orchesterakademie	./.	./.	40%	0%	Zulassungsverfahren ausgesetzt

* Die Auslastung wurde berechnet, indem die tatsächlichen StudienanfängerInnen des entsprechenden Studienjahres ins Verhältnis gesetzt wurden zu den errechneten Zulassungszahlen.

Angebote Masterstudiengänge im Zeitverlauf der letzten 5 Jahre und die jeweilige Auslastung (Angabe in Prozent) *

	2009 (WiSe 2008/09 und SoSe 2009)	2010 (WiSe 2009/10 und SoSe 2010)	2011 (WiSe 2010/11 und SoSe 2011)	2012 (WiSe 2011/12 und SoSe 2012)	2013 (WiSe 2012/13 und SoSe 2013)
Fakultät 1					
International Studies in Economics and Business Administration M.A.	107%	105%	25%	90%	60%
Business Management M.A.	116%	104%	132%	135%	105%
Master in Global Management MBA¹⁾	95%	90%	70%	65%	75%
Master in European Studies M.A.¹⁾	110%	140%	140%	140%	90%
Master in International Tourism Management MBA¹⁾	90%	50%	70%	85%	55%
Kulturmanagement M.A. (WS 2008/09 Musik- und Kulturmanagement)¹⁾	25%	110%	35%	40%	60%
Business Administration MBA¹⁾	45%	45%	50%	30%	80%

East Asian Management MBA (Einrichtung zum SoSe 2011) ⁽¹⁾					25%	15%	0%
International Master of Business Administration MBA ⁽¹⁾	105%	80%	100%	95%	120%		
Fakultät 2							
Architektur / Environmental Design M.A. (inkl. berufsbegleitende Variante)	150%	184%	94%	73%	118%		
Bauingenieurwesen M.Sc.	27%	53%	108%	60%	60%		
Umwelttechnik M.Sc.	73%	109%	136%	30%	65%		
Fakultät 3							
European and World Politics M.A.	138%	100%	67%	48%	43%		
International Studies of Leisure and Tourism M.A.	100%	52%	57%	100%	100%		
Wissenschaftskommunikation M.A. (letzte Zulassung SoSe2009, Auflösung beantragt) ⁽¹⁾	20%						
Fakultät 4							

Electronics Engineering M.Sc.	74%	306%	322%	165%	325%
Informatik M.Sc.				115%	80%
Zukunftsfähige Energiesysteme M.Eng.	60%	105%	76%	145%	85%
IS Digitale Medien M.Sc. (letzte Zulassung WiSe 2010/11, Auflösung beantragt)	56%	109%	58%		
Fakultät 5					
Maschinenbau M.Eng. (bis SoSe 2012 Computer Based Mechanical Engineering M.Eng.)	77%	100%	92%	15%	170%
Aerospace Technologies M.Sc. (Einrichtung zum SoSe 2013)					50%
Aeronautical Management M.Eng. ¹⁾	15%	50%	20%	15%	40%
Schiffbau und Meerestechnik M.Eng.	90%	73%	90%	25%	75%
Bionik/Lokomotion in Fluiden M.Sc.		33%	30%	20%	45%

IS Technische und Angewandte Biologie M.Sc.	225%	314%	371%	125%	135%
--	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------

¹⁾ Weiterbildungsstudiengang

Referat 05
10.12.2013

* Die Auslastung wurde berechnet, indem die tatsächlichen StudienanfängerInnen des entsprechenden Studienjahres ins Verhältnis gesetzt wurden zu den errechneten Zulassungszahlen.

Angebotene Masterstudiengänge im Zeitverlauf der letzten 5 Jahre und die jeweilige Auslastung (Angabe in Prozent) *

	2009 (WiSe 2008/09 und SoSe 2009)	2010 (WiSe 2009/10 und SoSe 2010)	2011 (WiSe 2010/11 und SoSe 2011)	2012 (WiSe 2011/12 und SoSe 2012)	2013 (WiSe 2012/13 und SoSe 2013)
Fachbereich 1					
Biotechnologie	37%	57%	70%	97%	83%
Embedded Systems Design	-	-	33%	40%	107%
Medizintechnik	-	40%	35%	80%	90%
Process Engineering and Energy Technonoly	180%	107%	67%	113%	113%
Windenergietechnik	-	120%	60%	120%	207%
Fachbereich 2					
Anwendungsorientierte Informatik *	10%	85%	35%	95%	20%
Integrated Safety and Security Management	-	20%	40%	40%	90%
Logistics Engineering and Mangement	30%	120%	30%	30%	115%
Management im Mittelstand**	0%	45%	40%	60%	73%

* Die Auslastung wurde berechnet, indem die tatsächlichen StudienanfängerInnen des entsprechenden Studienjahres ins Verhältnis gesetzt wurden zu den errechneten Zulassungszahlen.

* Bis 2011 "Informatik"

** Bis 2011 "Change Management in KMU"